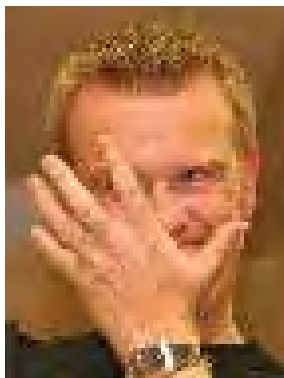


von Wulf Wager

I schlof liebr alloi



Neulich war i mit meiner Spundlochmusig ondrwegs. Ond weil's nachts beim Spiela arg spät worda isch, ond mir ebbes weiter weg gspielt hend, hot ons dr Vra'stalter emma koina Hotel ondrbrocht.

Allerdings net jeden oinzel, sondern emmer en Doppelzimmer. Ond nachdem meira Frau des net so

arg gfalla hätt, wenn i mit onsrer Trompeterin oder dr Klarinettischtin ens Zimmer ganga wär, ben i halt mit onserm Tubischtu ens Doppelzimmer glega. Jonger Vaddr, des dua i gwieß nemme.

I war noch derra Nacht völlig grädert. Wie a so langer, dürrer ond hooriger Mensch a so variantareiche Palette von Geräusche erzeuga ka, wird mir ewig vrschlossa bleiba. I han no nia so an penetranta ond schnella Wechsel zwisch ultraschallartigem Schnarcha ond ma pfeifenda Zischa gehört. Zumindescht et aus em Mund voma oinzelna Menscha. Dann war's wieder a tiefes brommla, wie wenn oiner en Kontrabass zersägt. Ond des hot sich ma feuchta Blubbera abgewechselt. Des hot sich a'ghört wie a Einmannorcheschter mit übermäßigem Einsatz von sämtliche Orgelpfeifa – allerdings von vrstimmte Orgelpfeifa uf alle Regischter. Alles rüttla, rufa, zwicka hot nix gnützt. Mei Tubischt hot net gschlofa wie a Stoi, sondern wie a ganze Geröllhalde. Oder eher wie en grumelnder Vulkan. Jedenfalls warat des meine Assoziaziona morgens zwische drei ond viere. I han dann doch von meine Mordgedanka Abstand gnomma ond ben lieber em Donkla tschogga ganga...

Bis näggschd Woch'

Ihr
Wulf Wager